

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



mit „Illustriertem“

Sonntagsblatt

Amfliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 250. Donnerstag, den 25. Oktober 1917. 157. Jahrgang.

Amfliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:
1. Kömung der Ziegenböde.
2. Schöppenwahl für die Gemeinde Balditz.
Tageschronik
Errichtung eines Reichswirtschaftsamtes.
Neues zur Kanzerkrisis.
Lloyd George geht nach Amerika.
Indische Anpreisung.
Ruffischer Gegenangriff auf Desfel?
Holland will festbleiben.

Das wahre Kriegsziel.

Von Dr. S. Apelt, Syndikus der Handelskammer in Bremen.
Der eigentliche Imperialismus, der eine mehr oder minder ausschließliche Einberherrschung der eigenen Rasse in der Welt anstrebt, es sei, welcher es sei, englischer oder moslowitischer oder deutscher, scheint uns eine Verarmung der Menschheit zu bedeuten. Deshalb haben imperialistische Bestrebungen in diesem Sinne bei uns keine Wurzel fassen können. Deshalb ist der Deutsche Völkerdemokrat. Aber wenn wir den demokratischen Gedanken wahrer Gleichberechtigung innerhalb der Völkerverhältnisse, aus der die Menschheit besteht, verwirklichen wollen, so muß unser Volk den andern großen Völkern gleichberechtigt sein, und es bleibt ihm nur die Wahl, diese Gleichberechtigung durchzuführen, oder sich und zugleich alle andern Völker dem Vng.-adentum preiszugeben, das oben die Hand ausstreckt nach der umgebenden Herrschaft über die Welt. Auf Deutschland beruht die letzte Hoffnung der Völkereinheit.

Sie liegt das wahre Kriegsziel. Nur an dieser großen Aufgabe darf gemessen werden, was man gemeinhin Kriegsziele nennt. Nicht darauf kommt es an, daß dieses oder jenes Gebiet einverleibt, eine größere oder kleinere oder gar keine Kriegenschnidung geschah werde. Das Wesentliche ist allein dieses: daß ein Kräfteverhältnis zwischen England und uns hergestellt werde, daß es uns möglich macht, uns neben England zu behaupten, das uns unsern Anteil an den Gütern der Welt sichert und das die Freiheit der Meere auf einen festern Grund stellt als auf Verträge und Schiedsgerichte. Auf welchem Wege dieses Ziel erreicht wird, ist eine Unterfrage, und es mag solcher Wege mehrere geben. Eines jedoch ist gewiß: der Weg des Verzichts kann nicht zum Ziele führen.
Wir waren bereit, mit den andern in Frieden zu leben, uns mit unsem Volk als den Zuspätkommenden und Zuegen Grenzen abzufinden, so gut oder schlecht es gehen wollte, wenn nur die andern uns in Frieden ließen. Aber die andern haben es anders gewollt. Sie haben uns angezigt, wessen sie gegen uns fähig sind. Sie haben ihren Vernichtungswillen zu deutlich und nachdrücklich kundgetan. Jetzt darf nur ein Gebot für uns gelten, das der Selbsterhaltung. Und dieses Gebot schließt den Status quo ante für uns schließt hin aus. England könnte sich leicht dabei beruhigen, wir niemals. Hat doch England jahrhundertlang am Fische der Welt fischen dürfen, wir aber mußten belästigt werden. Den so geschaffenen Zustand, das Unrecht der Jahrhunderte, vereinigen wollen, heißt freiwillig als großes Volk abdanken.

Sollen unsere Landsgrenzen so verwundbar bleiben, wie sie waren? Soll unsere Flotte auch künftig auf die schmale Basis angewiesen sein wie bisher? Soll unser Los bleiben, daß es von der Gnade unserer Feinde abhängt, ob wir satt werden? Ob wir unsere Fabriken arbeiten lassen können oder fischen müssen, weil entweder der Rohstoff oder das Absatzgebiet uns fehlt? Sollen wir abermals den Lebenskampf unserer Volkstakt an fremde, an feindliche Völker abgeben?

Unter solchen, von denen jedweder alles an sich reißt, was er vermag, muß der sich selbst Behauptende notwendig zu Grunde gehen.“ So sagt Kichte, und Kichte hat recht, tausendfach recht. Glauben wir ihm, so werden wir leben. Glauben wir ihm nicht, so ist unser Schicksal besiegelt.

Das große Wort „Verständigung“ wird uns entgegengehalten. O ihr Großgläubigen und Unbelehrbaren! 45 Jahre haben wir Verständigung gesucht. Was haben wir geerntet? Sohn und Haß. Von aller Welt angefaßt und verurteilt, haben wir noch während des Krieges wieder und wieder die Hand zur Verständigung ausgestreckt. Und was war die Antwort? Sohn und Haß und neue Kriegserklärungen.
Lasset uns stark werden und uns dann hingeben und verständigen. Das ist der beste und schnellste Weg zu einem dauerhaften Frieden. Dem Starren werden Achtung und Freundschaft von selber zufallen. Eine Verständigung in Schwäche wird uns nur weiter von einer Demütigung zur andern führen.
Mären wir bestigt von der Gewalt der feindlichen Waffen, wir müßten uns dem Schicksal beugen. Aber freiwillig abtanzen, freiwillig der hohen Sendung, die Gott uns verliehen hat, entgegen, das heißt sich in Deutschland und der Menschheit verständigen, heißt die Zukunft der Gegenwart zum Opfer bringen. Würde der gültige Himmel, möge Deutschlands guter Genius verhüten, daß nicht der Dämon der Zukunft an uns als dem namenlosen Volk vorbeischießt mit den vernichtenden Worten des großen Dante: „Sprich nicht von ihnen, sondern schau und geh vorüber.“

Vom Kriege Aus dem Westen

Neu schwere Glanzenkämpfe.
Die Oberste Heeresleitung berichtet:
Berlin, 23. Oktober, abends. (Amflich.) Am Southeufler Walde wurde der Feind fast völlig aus dem getrennt gewonnenen Gelände zurückgedrückt.
Nordöstlich von Soissons wird noch erbittert an den Nordhängen des Chemin-des-Dames beiderseits der Straße nach Raon gekämpft. Die Franzosen drängen dort bis Chavignon vor. Südlich von Flandin schloßten starke Angriffe.

Zur Kampflege.
Berlin, 23. Oktober. Troch Regens und Nebels setzte in Flandern nach unruhiger Nacht am Morgen des 22. schlagartig Trommelfeuere auf der gesamten Hauptkampffront ein. Zeilangriffe erfolgten an verschiedenen Stellen. Sie wurden durchwegs bereits durch Artillerie und Gewehrfeuer abgewiesen. Nur bei Beldobert südlich des Southeufler Waldes überdrückten englische Truppen unsere vordere Positionlinie. Im Gegenstoß nahmen ihnen die Württembergern den größten Teil des gewonnenen Geländes wieder ab. Die beträchtlichen Fortschritte, die der französische Hauptangriff vom 22. nachmittags meldet, bestehen in einer kaum merkbaren Einbudung unserer vordersten Linie in einer Breite von 1 1/2 Km. und einer Tiefe von 300 Mtr. an der tiefsten Stelle. Die Stimmung der Truppe ist infolge des offensiven Mißerfolges des feindlichen Angriffes vorzüglich. 150 Gefangene von italienischen und englischen Soldaten sind bereits zurückgeführt; sie ergaben von auffallend großen Verlusten.

Wenden auf Velfort.
Bafel, 23. Oktober. Die französischen Wätter melden, daß Velfort vorgehen von deutschen Flugzeugen mit Bomben belegt wurde. Troch der Abwehr konnten die Flieger den ganzen Flugbereich beherrschen. Mehreren Sachschaden darf natürlich nicht bezuggeben werden, doch läßt sich aus dem Kontexte entnehmen, daß der Schaden ganz beträchtlich sein dürfte.

Eine neue große „Einheitsoffensive“?
Zürich, 23. Oktober. Der „Fr. Tagesanz.“ meldet: Die Genieere bereitet auf der italienischen Front und zugleich an der Westfront ist die neue große Einheitsoffensive vor. Die Vorbereitungen an den beiden Fronten lassen die Wahrscheinlichkeit der Ententeoffensive kaum bezweifeln. Aus den Andeutungen der Ententeoffensive kann geschlossen werden, daß dabei auch der vereinigte englisch-amerikanische Flotte eine bedeutungsvolle Rolle zugeordnet ist.

Paris, 23. Oktober. Nach der Sitzung des Kabinetts am Montag abend begab sich der Ministerpräsident Poincare zum Präsidenten Poincare, um ihm das

Entlassungsgesuch des gesamten Ministeriums zu unterbreiten. Poincare erwiderte, daß die Kammer am Freitag abend dem Ministerium ihr Vertrauen ausgesprochen und keine andere Meinung geäußert habe. Er glaube deshalb, das Entlassungsgesuch nicht annehmen zu können und bei Poincare, es zurückzugeben. Infolge dieser Ablehnung haben die Minister ihr Entlassungsgesuch Poincare zur Verfügung gestellt, der die Lage prüft.

Laut „Matin“ hatte Poincare gestern zahlreiche Besprechungen, unter anderem mit Jean Dupuy, Franklin Bouillon und Londeur. Er begab sich hierauf zu Ribot.

Barthou Minister des Meisterei.
Gauas meldet: Die Minister bleiben im Amt bis auf den Minister des Auswärtigen Ribot, den Barthou ersetzt.
Es fragt sich, ob die Kammer, deren radikal-sozialistische Mehrheit Barthou kaum sympatisch sein dürfte als Ribot (denn es ist derselbe Faden, nur eine andere Nummer) durch diese kleine Aenderung beschwichtigt lassen wird. Jedenfalls ist dies ein dreifacher Verlust Poincares, sich selbst zu behaupten, er dem hartnäckigen Präsidenten freilich schon öfter gegläßt ist.

Lloyd George geht nach Amerika.
London (indirekt), 22. Oktober. Der Plan einer Propagandareise Lloyd Georges nach den Vereinigten Staaten wird in politischen Kreisen Englands allgemein sehr günstig aufgenommen. Die gesamte Lage läßt die Ausführung der durch Balfours Reise eingeleiteten Stimmungsänderung bringen und notwendig erscheinen. Wirtschaftliche Interesse und Wohlgefühl herrscht in Amerika für Frankreich und Belgien, während England gegenüber sich die Stimmung immer mehr dem Nullpunkt nähert. Searis neues Schlagwort „Erfolg muß der letzte Engländer in den Schützengräben, bevor die Amerikaner ins Feuer treten“ findet allgemeinen Anklang. Selbst Wilson und die unbedingten Englandtreue müssen dieser Stimmung, wenigstens heimbar, Rechnung tragen. Dies geschieht u. a. durch Verbreitung der Nachricht, daß England sogar die 50-jährigen zum Heere einzulernen werde. Außerdem werden jetzt beständig ausführliche Einzelheiten über die Beteiligung englischer Regimenter an dem Kampfen hinübergeschickt, weil die amerikanische Öffentlichkeit noch immer glaubt, daß die Kanadier und Australier die Hauptrolle des Kampfes tragen.

Unabhängigkeitsbestrebungen in britischen Weltreich.
Bafel, 23. Oktober. Wie Bafeler Wätter gemeldet wird, hat die politische Aktion in den verschiedenen Dominien des britischen Weltreichs mit neuer Kraft eingeleitet. Überall werden politische Versammlungen abgehalten, in denen von Autonomie, Homersie und Freiheit die Rede ist. In Kalkutta und Bombay behermt man in letzter Zeit große Anstrengungen der Europäer wegen der wachsenden Mienen der Indier. Offenbar in Anbetracht dieser Umstände unterliegt der Gouverneur von Bombay seine übliche Rede nach dem Aufbruch, in dem er sonst regelmäßig keine Spur macht, und verleiht zum erstenmal seit vielen Jahren in der Residenz seiner Provinz.

Lloyd Georges neueste Rede
in der Londoner Albert-Hall weist wieder das ganze Afrikanal von Ägypten, Arabien und Haß gegen Deutschland auf, an das wir uns nun nachdröcker haben gewöhnt haben. Das historische Geftreich des englischen Oberherrn erbt jetzt in immer härteren Tönen herüber fließt, wofür es auch die widerstand Kampfe in Flandern sprechen. Wenn England Zeit hätte auf Americas tatkräftiges Eingreifen zu warten, so würde es nicht Notatomen britischen Wertes in Flandern opfern. Alles weist darauf hin, daß es für England heißt: Jetzt oder nie! Lloyd George droht Deutschland und speziell Preußen mit dem Schicksal Napoleons. Das sollte den Franzosen zu denken geben, wenn deren Denkfähigkeit nicht längt von den Güten des Saltes ausgeht wäre.

Die englische Bildung.
Bei der Einführung der Zudertarte stellten sich in England unerwartete Mißstände heraus, die nach dem „Sunday Times“ ein eigenartiges Licht auf die englische Bildung werfen. Das Blatt schreibt: Lord Rhoades muß enttäuscht sein über die Dummheit des Publikums gegenüber der Zudertarte! Dieser Man schien herablich leicht

durchführbar und selbst dem dürftigsten Verstand angepaßt. Über unser Lebensmittelfontrollen hat, wie wir aus den vielen unmaßgeblichen Formulierungen lächeln, die durchschnittliche Volkserziehung übersehen. Eine große Zahl benachteiligter, wie man es von zukünftigen Bauern erwarten darf, als wie ein Teil, das seit einem halben Jahrhundert öffentlichen Unterricht genießt. Viele Leute an der Front konnten weder einen Brief schreiben, noch ein Buch lesen. Sogar von dem Wert der Elementararithmetik unterrichtet. Sicher etwas nicht bei unseren Schulern, das so unzulängliche Ergebnisse zeigt. Denn wenn unsere Hausfrauen nicht einmal fähig sind, ein einfaches Rezept auszuführen, was mit ihrem Namen, Weizen, Reis und der Mengebeziehung ihres Haushalts, so ergibt sich daraus, daß ihre Erziehung eine Fälschung oder ein Schwindel war.

Ein wie großer Schwindel muß daher erst das Schlagwort vom Kampf für Kultur und Freiheit, den England angeblich ausübt, selbst in den Augen der Engländer sein?

Aus dem Osten

Die Flucht der russischen Flotte?

Der russische Korrespondent der Chicagoer "Tribune" lobt seinen Watsche, die russische Flotte habe, um der Einschließung in der Finnischen Bucht oder der Zerstörung zu entgehen, Weichsel erhalten, sich in die Botnische Bucht in der Nähe von Waja zurückgezogen. Um sich der weiteren Verfolgung zu entziehen, hätten die Russen beschloßen, nach der schwedischen Küste überzugehen und dort die Fahrzeuge sowie die Besatzungen bis Kriegsende internieren zu lassen. In Anbetracht der in Schweden herrschenden Lebensmittelknappheit sei man hier über die Aussicht, 30.000 Russen ernähren zu müssen, nicht besonders entzückt. Als annehmbare Lösung betrachtet man, daß die Fahrzeuge interniert, die Mannschaften dagegen heimgeführt werden sollen. (??)

Ein russischer Gegenangriff?

Nach anderen Meldungen sollen englische Marineoffiziere nach Rußland unterwegs sein, um eine Gegenoffensive zu organisieren.

Jürich, 23. Oktober. Der "N. Zür. Ztg." zufolge wird der "Stampa" aus Petersburg telegraphiert: Die russische Regierung hat sieben beträchtliche Verstärkungen nach dem Golf von Wiga entsandt. Ein russischer Gegenangriff steht unmittelbar bevor.

Die Alandsinseln unter englischem Kommando.

Wesel, 22. Oktober. "Daily Chron." trägt seine Leser mit dem Eingangs, daß die russischen Alandsinseln unter englischem Kommando stehen, bezeichnet aber die Meldung der B. Z. M., daß die russischen Schiffe, welche die Inseln gegenüber dem Feinde nicht weitertragend genug seien, als bedenklich.

Der Ausbruch der Diffefflotie gegen Kerenski.

Stockholm, 23. Oktober. "Stockholms Tbln." meldet aus Haparanda: "Jusweita" enthält die Stellungnahme des Ausschusses der Diffefflotie zu dem Tagesbefehl über die Besetzung von Osel. Er betrachtet den Tagesbefehl für ein gegen die Flotte gerichtetes Dokument und verlangt den Rücktritt Kerenski von der Regierung. Der Befehl lautet: Wir lassen unser Leben im Kampf für die Freiheit gegen den äußeren Feind und auch im Kampf gegen den inneren Feind, wir sprechen unsere Verantwortung über Kerenski und seine Anhänger aus, der in einer für die Revolution so gefährlichen Stunde die Stärke der Flotte untergräbt.

Kerenski für allgemeinen Friedensschluß?

Wesel, 23. Oktober. Aus Petersburg wird gemeldet, daß die ausländischen Diplomaten überzeugt seien, daß Kerenski in absehbarer Zeit bei den Alliierten auf allgemeinen Friedensschluß drängen werde. Er habe den Weg für eine solche Politik bereits geebnet, daß er in Rußland seinen Widerstand finden würde.

Ein revolutionärer Generallstab zur Verteidigung Petersburgs. Petersburg, 23. Oktober. (B. Z. M.) Der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat hat die Schaffung eines revolutionären Generallstabes zur Verteidigung der Hauptstadt beschloßen.

Der Seefrieg

Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 23. Oktober. (Einfach.) Neue U-Boots-Erfolge im Barentsmeer und in der Nordsee: 3 Dampfer und 2 Segler. Die drei mittelgroßen Dampfer, die alle beladen waren, wurden von einem U-Boot innerhalb vierzig Stunden aus drei getriebenen Geleitzügen herausgeschossen. Die versenkten beiden Segler hatten Grubschiff für England geladen.

Gefunden.

Karlsruhe, 23. Oktober. Der "Basler Anzeiger" meldet, daß in der zweiten Hälfte des 22. englischen, französischen und holländischen Handelsflotte über 1600 Tonnern versenkt wurden. Alle Verste der halbamtlichen Agenturen lassen einen auffallend starken Rückgang des Schiffverkehrs erkennen.

Rotterdam, 22. Oktober. Der schwedische Dampfer "Drebo 11" (234 Tonn.) und der norwegische Dampfer "Storin" sind gesunken.

Rotterdam, 23. Oktober. "Maasbode" meldet: Das englische Schiff "Domeneus" (6692 Ton.) auf der Fahrt von Rotterdam nach Liverpool wurde im September nach einer Torpedierung mit schwerer Verwundung auf den Strand gelegt. Rückgang des englischen Seeverkehrs.

Der Marineminister der "Times" schreibt: Zu der bedeutenden Verlesung in den Ziffern der Schiffabreuebewegung ist zu sagen, daß beinahe 1000 Schiffe in der letzten Woche in England weniger eintrafen und ausfuhren als in der Woche vorher. Diese Zunahme ist um so bemerkenswerter, weil trotz der gleichbleibenden Zahl von versenkten Schiffen die Ziffern der ein- und ausfahrenden Schiffe ständig, von Woche zu Woche, sinken.

Der Krieg gegen Italien

Der Österreichische Generallstabbericht. Wien, 23. Oktober. Aus den Sängern des Monte San Gabriele, berichten zwei italienische feindliche Angestellte im Bundesratskomitee.

Der Krieg mit Amerika

Die englisch-amerikanischen Diebe.

Jürich, 23. Oktober. Der "Matin" berichtet aus Washington: Die amerikanische Regierung wird sämtliche in der Union für Rechnung der Neutralen liegenden Vorräte an Metallen beschlagnahmen. Eine Befehlsanweisung ergab eine Million Tonnen. Die amerikanische Regierung hat mehrere Schiffsladungen für die schwedische Armeevermittlung bestimmter Wolle beschlagnahmt, nachdem diese Ware seit mehreren Monaten in England zurückgehalten worden war. Alle Proteste der schwedischen Regierung blieben erfolglos.

Die Neutralen

Neuster Neutralitätsfälle der niederländischen Regierung. Haag, 23. Oktober. In der zweiten niederländischen Kammer behandelte der Minister für auswärtige Angelegenheiten Vanoube die Streitigkeiten über die Durchfuhr von Kies usw. aus Deutschland nach Belgien im Zusammenhang mit der Verweigerung der Benutzung der britischen Kabel durch den niederländischen Handel. Letztere Regierung hat mehrere Schiffsladungen für die niederländische Regierung wieder als im Widerspruch zu ihrer Würde und auch im Widerspruch zu den Grundgesetzen, an denen sie bei ihrem Verhalten zu allen kriegerischen Parteien unerschütterlich festgehalten hat, und festhalten werde, erklärt, wenn sie sich durch irgend einen Zustand von einer Partei von einer Verpflichtung abbringen ließe, die sie infolge von bestehenden Verträgen gegenüber einer anderen Partei zu erfüllen habe. Die Regierung verweise darauf, daß ihre Haltung mit dem Willen der Volksoberkeitung und des ganzen niederländischen Volkes übereinstimme (hochster Beifall).

Der Zwischenfall in der Scheldemündung. Berlin, 23. Oktober. Wolffs Telegraphisches Büro hatte am 6. Oktober 1917 über den Zwischenfall in der Scheldemündung vom 25. September berichtet, in dessen Verlauf zwei deutsche Flugzeuge von holländischen Seefliegerstaffeln festgehalten und zur Internierung eingeschleppt wurden. Ein deutscher Flieger schwer verwundet worden war. In den niederländischen Zeitungen ist hierauf am 10. Oktober eine Entgegnung erfolgt, in der behauptet wird, der Zwischenfall habe sich in holländischen Territorialgewässern abgepielt, und zwar sei das erste Flugzeug 2000, das zweite 3500 Meter innerhalb der Schelde angehalten worden. Den Ort der Anhaltung hätten zwei Marineoffiziere mit absoluter Sicherheit festgestellt.

Zu dieser Darstellung ist zu bemerken, daß nach den Aussagen der deutschen Flieger das erste Flugzeug auf hoher See gelandet u. dann insoweit höher Gewalt eine kurze Strecke in das holländische Territorialgewässer demarshiert wurde. Es ist und daß das zweite Flugzeug immer über oder auf hoher See blieb, insbesondere auch dann, als es von dem holländischen Marineflieger festgehalten wurde. Die deutschen Flieger haben Marineflieger festgehalten, und haben von dem holländischen Torpedoboot verlangt, daß der Ort der Anhaltung durch gemeinschaftlich vorgenommene Peilung festgestellt werde. Beiden Flugzeugen gegenüber hat der holländische Torpedoboots-Leutnant die Verneinung, er hat außerdem das Verlangen der Flieger, ihnen Einfluß in seine Karte zu geben, mit der Behauptung abgelehnt, er habe nur Geheimkarten an Bord, eine Behauptung, die, wie sich bald herausstellte, den Tatsachen nicht entspricht. Siemann mußte beiderseits die absolute Genauigkeit der holländischen Ortsangaben entziehen bestritten und an der Richtigkeit der Angaben der deutschen Flieger festgehalten werden.

Die Besprechungen zwischen den Reichsparteien des Reichstages unter Teilnahme der Nationalliberalen dauern noch immer an und haben angeblich noch immer nicht zu einem abschließenden Resultat zu führen vermocht. Immerhin erhält aus den etwas vermerkten Mitteilungen, die aus den Besprechungen in die Öffentlichkeit bringen, daß die Nationalisten, welche dem Kaiser einen Reichstagsler nach ihrem Wunsch auszuwählen präsentieren wollten, zahlreiche Väter haben zurückstellen müssen. Der Einfluß des Zentrums ist aus den Veröffentlichungen der "B. Z." ziemlich klar erkennbar. Man will festhalten die Arone überdauern, indem man ihr nicht einen Mann, sondern ein Programm präsentiert, nach welchem sie alsbald einen Mann zu stellen hätte, der quasi sich auf dies Programm zu verpflichten hätte. Die Falle scheint uns zu plump, als daß die Reichsregierung sich daran einlassen könnte, denn sie hätte sich dadurch in unerklärlicher Weise die Hände und überdem eine doppelte Verantwortung, die die Stellung der Arone auf die Dauer geradezu untragbar müßte. Dagegen hätte die Reichsregierung in Gestalt der Kombination zwischen Programm und Persönlichkeit eine Zwickmühle, hinter der sie ihre Verantwortlichkeit jederzeit zu verdecken vermöchte und auf Grund abweichender Auffassungen ihres gleichnamigen Programms jederzeit neue Konstellationen konstruieren könnte. Es wäre höchst wunderbar und würde dem Charakter der nationalliberalen Delegation ein schlechtes Zeugnis ausstellen, wenn sie sich diesem Listigen und deshalb wenig würdigen Auskunftsmodell angeschlossen würden.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Zur Kanzlerkrisis.

Der Reichstagsler beim Kaiser. Wie verlautet, ist Reichstagsler Dr. Michaelis Dienstag mittags vom Kaiser zu längerem Vortrag empfangen worden. Wie wir weiter hören, hatten mehrere Mitglieder der Reichstagsler sehr eingehend eine längere Unterredung mit dem Chef des Zivilkabinetts, Herrn v. Valentini. Die Unterredung lag, daß die Unterredung der Erweiterung der allgemeinen Lage oder aber der Vereinbarung einer Audienz beim Kaiser gegolten hat.

Der neue Mann.

Die Besprechungen zwischen den Reichsparteien des Reichstages unter Teilnahme der Nationalliberalen dauern noch immer an und haben angeblich noch immer nicht zu einem abschließenden Resultat zu führen vermocht. Immerhin erhält aus den etwas vermerkten Mitteilungen, die aus den Besprechungen in die Öffentlichkeit bringen, daß die Nationalisten, welche dem Kaiser einen Reichstagsler nach ihrem Wunsch auszuwählen präsentieren wollten, zahlreiche Väter haben zurückstellen müssen. Der Einfluß des Zentrums ist aus den Veröffentlichungen der "B. Z." ziemlich klar erkennbar. Man will festhalten die Arone überdauern, indem man ihr nicht einen Mann, sondern ein Programm präsentiert, nach welchem sie alsbald einen Mann zu stellen hätte, der quasi sich auf dies Programm zu verpflichten hätte. Die Falle scheint uns zu plump, als daß die Reichsregierung sich daran einlassen könnte, denn sie hätte sich dadurch in unerklärlicher Weise die Hände und überdem eine doppelte Verantwortung, die die Stellung der Arone auf die Dauer geradezu untragbar müßte. Dagegen hätte die Reichsregierung in Gestalt der Kombination zwischen Programm und Persönlichkeit eine Zwickmühle, hinter der sie ihre Verantwortlichkeit jederzeit zu verdecken vermöchte und auf Grund abweichender Auffassungen ihres gleichnamigen Programms jederzeit neue Konstellationen konstruieren könnte. Es wäre höchst wunderbar und würde dem Charakter der nationalliberalen Delegation ein schlechtes Zeugnis ausstellen, wenn sie sich diesem Listigen und deshalb wenig würdigen Auskunftsmodell angeschlossen würden.

Das Reichswirtschaftsamt.

Uns Berlin wird amtlich gemeldet: Der Kaiser hat in einem an den Reichstagsler gerichteten Erlaß bestimmt, daß die sozialen und wirtschaftspolitischen Aufgaben des Reiches, die bisher zum Geschäftsfeld des Reichsamtes des Innern gehört haben, fortan von einer höheren, dem Reichstagsler unmittelbar unterstellten Zentralbehörde unter dem Namen Reichswirtschaftsamt bearbeitet werden. Der Erlaß beauftragt den Reichstagsler, die aus diesem Erlaß erforderliche Verteilung der Geschäfte und Personen innerhalb der Reichsverwaltung vorzunehmen. Der Kaiser hat ferner den Staatsminister Dr. Helfferich unter Befehlsetzung des Reichsamtes den Reichstagsler von der Stellung als Staatssekretär des Innern entbunden, den Unterstaatssekretär des Reichsamtes Rat Dr. Kubicki zum Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes, den Direktor im Reichshofamt Schiffer zum Unterstaatssekretär und den Geheimen Oberregierungsrat Goldhahn zum Ministerium der öffentlichen Arbeiten zum Direktor im Reichswirtschaftsamt ernannt.

Das Reichswirtschaftsamt hat nach dem Nachtragserlaß des Reichsamtes der in der letzten Tagung genehmigt wurde. Das Reichswirtschaftsamt wird vorwiegend durch den Unterstaatssekretariat besetzt, die bisherigen Direktoren im Reichsamte des Innern v. Jönquieres und Caspar beibehalten werden, während der bisherige Ministerialdirektor Dr. Lewald vorwiegend zum Unterstaatssekretär im Reichsamte des Innern beauftragt wird.

Die Kriegsangelegenheiten und das Ausland. Genf, 23. Oktober. Zum Ergebnis der 7. deutschen Kriegsangelegenheiten schreibt der "Temps", es beweise ein Patriotismus und eine organisatorische Anstrengung, die man nicht übersehen dürfe, die man sich im Gegenteil zu überlegen bemühen müsse. Der "Temps" beschäftigt sich dann eingehend mit dem Reichswirtschaftsamt, das in der Anleihe und Staatssekretär Graf von Rüdern bei Beginn der Anleihe antworteten, was, das jetzt in Anleihen angelegte Betriebskapital der stillstehenden Unternehmungen des Reichswirtschaftsamts durch Vermittlung der Deutschen Bank rasch wieder zur Aktivierung der Rohstoffe und zum Wiederaufbau der Wirtschaft beizubringen wäre, die in der Rohstoffe der Welt verbleibe, zum Parteigänger der deutschen Interessen zu nehmen und Deutschland die Wiedergewinnung der finanziellen Freiheit ebenfalls nur gegen entsprechende Konzessionen zu ermöglichen.

Bern, 23. Oktober. Die "Schweizer" schreibt: Im Zeichen der Milliarden verfahren Wilson'sche Schenkung, die von der Welt, und Befreiung des deutschen Volkes durch die Zurücknahme des Militärsystems. Man hat in London für die Sprache der Zahlen immer die besten Mittel gefunden, und das hat die deutschen Milliarden werden England weit gefügiger machen als Kantonen.

gaben des Reiches, die bisher zum Geschäftsfeld des Reichsamtes des Innern gehört haben, fortan von einer höheren, dem Reichstagsler unmittelbar unterstellten Zentralbehörde unter dem Namen Reichswirtschaftsamt bearbeitet werden. Der Erlaß beauftragt den Reichstagsler, die aus diesem Erlaß erforderliche Verteilung der Geschäfte und Personen innerhalb der Reichsverwaltung vorzunehmen. Der Kaiser hat ferner den Staatsminister Dr. Helfferich unter Befehlsetzung des Reichsamtes den Reichstagsler von der Stellung als Staatssekretär des Innern entbunden, den Unterstaatssekretär des Reichsamtes Rat Dr. Kubicki zum Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes, den Direktor im Reichshofamt Schiffer zum Unterstaatssekretär und den Geheimen Oberregierungsrat Goldhahn zum Ministerium der öffentlichen Arbeiten zum Direktor im Reichswirtschaftsamt ernannt.

Das Reichswirtschaftsamt wird vorwiegend durch den Unterstaatssekretariat besetzt, die bisherigen Direktoren im Reichsamte des Innern v. Jönquieres und Caspar beibehalten werden, während der bisherige Ministerialdirektor Dr. Lewald vorwiegend zum Unterstaatssekretär im Reichsamte des Innern beauftragt wird.

Die Kriegsangelegenheiten und das Ausland.

Genf, 23. Oktober. Zum Ergebnis der 7. deutschen Kriegsangelegenheiten schreibt der "Temps", es beweise ein Patriotismus und eine organisatorische Anstrengung, die man nicht übersehen dürfe, die man sich im Gegenteil zu überlegen bemühen müsse. Der "Temps" beschäftigt sich dann eingehend mit dem Reichswirtschaftsamt, das in der Anleihe und Staatssekretär Graf von Rüdern bei Beginn der Anleihe antworteten, was, das jetzt in Anleihen angelegte Betriebskapital der stillstehenden Unternehmungen des Reichswirtschaftsamts durch Vermittlung der Deutschen Bank rasch wieder zur Aktivierung der Rohstoffe und zum Wiederaufbau der Wirtschaft beizubringen wäre, die in der Rohstoffe der Welt verbleibe, zum Parteigänger der deutschen Interessen zu nehmen und Deutschland die Wiedergewinnung der finanziellen Freiheit ebenfalls nur gegen entsprechende Konzessionen zu ermöglichen.

Bern, 23. Oktober. Die "Schweizer" schreibt: Im Zeichen der Milliarden verfahren Wilson'sche Schenkung, die von der Welt, und Befreiung des deutschen Volkes durch die Zurücknahme des Militärsystems. Man hat in London für die Sprache der Zahlen immer die besten Mittel gefunden, und das hat die deutschen Milliarden werden England weit gefügiger machen als Kantonen.

Zur Friedensfrage.

Die "Abd. Allg. Ztg." beschäftigt sich eingehend mit den jüngst veröffentlichten "Friedensbedingungen" des russischen Sowjets, die sie in Überwindung der ersten Schritte des russischen Volkes zum Frieden weist. Diese Friedensbedingungen sind einmütig, wenn man über die erteilte Bedingungen an den russischen Völkern überhaupt noch erkennen kann. Das Wort der Mittelstufe weist man freilich noch darauf hin, daß das russische Friedensprogramm ein "rein russisches" sei, unterläßt aber, diesem ein "rein deutsches" gegenüberzustellen, was doch wohl das Richtige gewesen wäre. Auch wird auf den Mangel an Macht des demokratischen Rufes gegenüber den Regierungsorganen und auf die "Zweipäufigkeit der russischen Diplomatie" hingewiesen. "In diesem Sinne kann der Schritt des Sowjets und der russischen Volkswirtschaft zum Frieden nicht als ein Schritt zum Frieden angesehen werden. Er ist vielmehr ein Schritt zum Frieden, der dem russischen Volk, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Klammern bemerkt, keine verbundene England mit Stellung entgegen zu setzen würde. Vielleicht ist die Hoffnung, die die russischen Bedingungen der Sowjets, und Soldatenrats als der Ausdruck der Wünsche der Majorität des russischen Volkes, die wie Baron Rosen sagt, einen Frieden erreicht, nach Frieden lechzt, der aber eine einseitige Minorität gegenüberstellt, die sich an den Krieg um jeden Preis, eine Parole, deren Erfüllung nach der Meinung des früheren russischen Reichsobersten, falls sie überhaupt möglich wäre, nur zur vollständigen Vernichtung Rußlands führen könnte." Eine Entwicklung, der, in Kl

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Aus mehreren Orten des Kreises sind amtliche der vorgemerkten Bände nicht zur Verfügung gestellt worden. Es waren z. B. aus den Orten Gutsdorf und Einewitz überhaupt keine Bände erschienen.

Auf Grund des § 4 der Kreispolizeiverordnung setze ich deshalb hiermit nochmals einen Termin in auf **Mittwoch, den 31. Oktober 1917, nachmittags 3 1/2 Uhr in Rahmitz (Wirtschaft Hamm)**

fest, zu welchem die Richter des Amtsbezirks Weitz, soweit sie nicht schon in Erscheinung waren, und von Gutsdorf und Einewitz zu erscheinen haben.

Merseburg, den 22. Oktober 1917.

Der Königliche Landrat.

A. B. v. Gronow.

J.-Nr. 6240 K. A.

Bekanntmachung.

Der Oberleutnant Otto Heyne in Waldin ist zum 2. Schützen für die Gemeinde Waldin auf die Dauer von sechs Jahren wiedereingewählt und von mir bekräftigt worden.

Merseburg, den 28. Okt. 1917.

Der Königliche Landrat.

Mehrere zum Rattenfang

geeignete Hunde bei Aufstehen scharfem Nachsehen, guter Verpflegung und Behandlung zu leihen gesucht.

Einmalen bei

Oberwachtmeister Robbe

Merseburg, Schützenstr. 8.

Fernsprecher Nr. 460, erbeten.

J.-Nr. 6119 K. A.

U-T-Lichtspiele Halle-S.

Alte Promenade 11a. o Fernruf 5738.

Gastspiel

der Deutschen Jagd-Film-Gesellschaft, Berlin.

Im Banne des schwarzen Erdteils.

Der lesenswerte 2. Teil und Schluss des Filmabenteuers des

Afrika-reisenden Robert Schumann.

Persönlicher Vortrag:

Expeditiionsmitglied: **Carhans Nicolai.**

Die Vorträge beginnen pünktlich 4.00, 6.00, 8.30.

Jugendliche haben bis 7 Uhr

abends Zutritt.

:: Professor Rehbeins Verlobung. ::

Erstklassiges Lustspiel in 3 Akten.

Vorführung: 7.20, 9.50.

Einladung

zur Teilnahme an

Bildungsabenden in der Lesehalle

(Herzog Christian).

In der öffentlichen Lesehalle (Herzog Christian) hier sollen für die Mitglieder der hiesigen Turn-, Sport- und Jugendvereine der männlichen und weiblichen Jugend regelmäßig Vorträge gehalten und sonstige Darbietungen geboten werden, die dem **Wissensdrang und Bildungshunger der Söhne und Töchter unseres Volkes** entgegenkommen.

Da die Lesehalle mit Zeitschriften, Büchern und Bildwerken reichlich ausgestattet und auch als Lichtspielhalle eingerichtet worden ist, wird jedem gute Gelegenheit für die Ausbildung des Geistes und des Gemütes geboten.

Der 1. Abend **Montag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr**, im „Herzog Christian“ stattfinden.

Alle Mitglieder der dem Vereine zur Förderung der Jugendpflege angeschlossenen Vereine vom 18. Jahre an werden dazu hiermit herzlich eingeladen.

Die Leitung

der Merseburger Lese- u. Bildungshalle

Hemprich.

ADA WILKA

Kammerlichtspiele.

Eröffnung

am 27. Oktober 1917.

Persönliches Auftreten

der berühmten Filmschauspielerin

u. Vortragskünstlerin Fräulein ::

Ada Wilka.

Alles nähere in der nächsten Nummer.

ADA WILKA

Verammlung der Deutschen Vaterlands-Partei.

Aufruf

zur Bildung einer Ortsgruppe der Deutschen Vaterlandspartei.

Draußen kämpfen Deutschlands Söhne den gewaltigen Selbstkampf für des deutschen Reiches Zukunft und Leben. Drinnen droht der Kampf um die Friedensziele die Einheit zu zerreißen. Darum fort mit dem Friedensgepäck! Das will die Deutsche Vaterlandspartei; denn sie ist ein Bund der Einigkeit. Einigkeit aber ist für den Entsieg notwendig. Darum wird sie sich nach dessen Erreichung aufstellen.

Kein Festlegen auf Eroberungen, aber auch keine Entschliefungen über Verstäubung und Verpföpfung mit Feinden, die das kaiserliche Friedensangebot höhnisch ablehnen, vielmehr Freiheit der Entschliefung bis zum Ende des Kampfes.

Vertrauen sollen wir auf den Endsteg unserer gerechten Sache, auf einen Sieg, der Deutschland mächtig macht und frei von aller Bevormundung und Ausnutzung durch die Feinde.

Das will die Deutsche Vaterlandspartei, denn dem deutschen Vaterlande will sie dienen, nicht fremden Vätern; nicht internationale Ziele will sie fördern, sondern deutsche, nicht einer Partei oder eines Standes Vorteile vertritt sie, sondern für alle Mitglieder unseres Volkes steht sie ein. Darum darf und sollte der Deutschen Vaterlandspartei jeder beitreten, welcher Partei oder wess Standes er sei, nur aufrichtig muß er des deutschen Vaterlandes Blüten und Größe wünscheln.

Wir laden zu der

Gründungsverammlung

der Deutschen Vaterlandspartei

auf Freitag, den 26. d. Mts., abends 8 Uhr pünktlich, ins „Tivoli“ hiedurch ein.

Den Vortrag hat Herr **Universitätsprofessor Dr. Bremer** aus Halle a. S. gütigst übernommen.

Das Erscheinen der Vaterlandsfreunde aus allen Parteien ist dringend erwünscht.

- Dr. jur. Albrecht**, Landesassessor. **Balg**, Druckereibesitzer u. Zeitungswert. **Barthel**, Mag.-Kalkulator. **Barthelen**, Schneidermstr. **May Berger**, Rgl. Kommerzienrat. **von Behr**, Generalkommissionärs-Präsident. **Bihorn**, Expedient. **Blankenburg**, Stadtrat. **Boehme**, Rentbau a. D. **Boit**, Parzer. **W. Borsdorf**, von Bose, General a. D. **D. von Bose**, Bothe, Landbesitzer. **Dannebaum**, Kaufm. **Rh. Dietrich**, Drehkops, Domstatter. **Drews**, Major a. D. **Dreymann**, Parzer. **Eichardt**, Mecht. **Mat. Eisenhuth**, Sekr. **Paul Eickner**. **Carl Francke**. **Giesmann**, Wagführ. **Sekt. Goeßeln**, Amtsgerichtsrat. **Günther**, Wagneremeister. **Göttsching**, Diakon. **Germer**, Arbeitsnachweis-Vorsteher. **S. Heberer**. **Herbers**, Generalinspektor a. D. **Friedrich Heerfurth**, Fabrikarbeiter. **Herrmann**, Amtsgerichtsrat. **Herzog**, Erster Bürgermeister. **Hütche**, Wägenmstr. **Carl Heden**, Sattlereistr. **R. Heysholdt**, Dachdeckermstr. **Hildebrandt**, Holzgel.-Sekr. **Joh. Rgl. Pannat**. **Jürgens**, Briefträger. **M. Kellermann**, Materialverwalter. **Kirchner**, Stadtschreib. **W. Kitzler**, Landesfekt. a. D. **Klappenbach**, Wägenmstr. **Knittel**, Landfeuerfz.-Juhl. **Kobbe**, Oberwachtmeister. **Kraegenstein**, Parzer. **Krobigsch**, Architekt. **Kuphal**, Küster. **Willy Krause**, Kaufm. **Max Krause**, Buchbinder. **Klingholz**, Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. **Kovnater**, Fabrikbesitzer. **Lohrengel**, Tischlereistr. **Ferd. Lorenz**. **Richard Loos**. **Ernst Malpricht**, Tischlereistr. **A. Menzel**, Assistent. **Merrens**, Kanalleiter. **Merzdorf**, Rentant. **Mülle**, Geh. Reg.-Rat. **Max Mohr**, Rgl. Hoff. **Dr. Muejey**, Amtsgerichtsrat. **Herrn. Müller**, Klempnermstr. **Pohle**, Kanalleiter. **Hoffner**, Parzer. **Puch**, Buchbinder. **Riebert**, Reg.-Rat. **A. Riemenschneider**, Werkmstr. **Rohde**, Rechnungsrat. **Rüdiger**, Landesfekt. **Rostock**, Rechnungsrat. **Geh. Reg.-Rat. Sebe**, Gen.-Dir. der Städte-Feuerfz. **C. Schell**, Buchdrucker. **Aug. Schell**, Bezirkskommissionsegenmstr. **Schmidt**, Stadtrat. **P. Schmidt** (Holl. Str. 90). **Schneider**, Wagführ. **Sekt. Scholz**, Justizrat. **Fehr. von Schleinitz**, Landbesitzer. **Alb. Schrader-Wölfsche**, Solofiermstr. **Schüge**, Wägenmstr. **Cust. Schwendler**, Fagerhändler. **Willy. Simon**, Kaufm. **H. Sippel**. **H. Steudner**, Gutsbes. **Stollberg**, Buchbinder u. Druckereibesitzer. **Karl Tünzer**, Kaufm. **Teichmüller**, Feinzer. **Togke**, Dentist. **Albert Trebitsch**, Wägenereibesitzer. **Urich**, Sekretär. **Vater**, Generalinspektor. **Vogler**, Rechnungsrat. **R. Weber**, Fabrikdirektor. **Wegeleben**, Oberleutnant. **Werther**, Parzer. **Witthelm**, Landesrat. **Fry. Ed. Wirth**, Fabrikant. **Wucherer**, Wägenmstr. **Paul Wiegand**, von Witmannsuhl, Landeshauptmann. **Wirt. Geh. Rat. Landrat a. D. Windler**, Gen.-Dir. der Landfeuerfz. **Wittenbecher**, Stadtvorordneter. **Wolter**, Oberleutnant. **Wuttke**, Parzer. **Zeuker**, Oberlandesfektariat a. D. **D. Jinsly**, Wägenmeister.

Lindenblätenee.

Aus der Sammlung hiesiger Schulen steht uns noch eine begrenzte Menge Lindenblätenee zur Verfügung. Die Verteilung an die hiesigen Einwohner soll kostenlos erfolgen, je nach Bedarf und der Verteilung stehender Menge. Wer aktivierte Lindenblätenee für eigenen Bedarf holen will, werde dies bis 1. November an das hiesige Lebensmittelamt mit M. 3. 4659/17 unter Angabe der gewünschten Menge.

Merseburg, den 28. Okt. 1917.

Das hiesige Lebensmittelamt.

M. 3. 4659/17.

Allgem. Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Ordentliche Ausübung.

Dienstag, den 27. Nov. 1917, abends 8 Uhr im „Tivoli“ die Ordentliche Versammlung. Die Tagesordnung wird besonders angeheilt.

Merseburg, den 23. Okt. 1917.

Der hiesige Vorstandsvorsitzende

Otto Dieckel.

Derein für feuerbestattung in Merseburg u. Umgeg. (E. D.)

Jahresbeitrag nur 2 Mkt. Erhebliche Vorteile! Auskunft durch den Vorstand.

Sonnabend, den 27. Okt., abends 7 1/2 Uhr: Monatsversammlung im „Rais-eller“.



Tivoli-Theater

Merseburg. Dir.: Art. Dechant.

Donnerstag, den 25. Okt. 1917, abends 7 1/2 Uhr.

Zum letzten Male!

Die Förster-Christel.

Operette in 3 Akten v. G. Jarno.

Sonntag, den 25. Oktober 1917, abends 7 1/2 Uhr.

Willy's Hochzeitstag.

Schwank in 3 Akten.

Nachmittags 7 1/2 Uhr:

Gr. Kinderverstellung.

Vorvorstellungen.

Märchen in 4 Bildern.

Pferde-Auktion.

Sonnabend, den 27. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr werden 16 im „Hofhof“ zur neuen Auktion.

8 sehr gute Arbeitspferde (Dänen), passend f. Landwirtsch.

Öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigern.

Albert Franke, Auktionator

Merseburg.

Die Rechtsauskunftsstelle

des D.-E. Freistaates

Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft und Rat in Rechtsfragen und sonstigen Angelegenheiten.

Sprechstunden von jetzt ab hat Mittwoch

Donnerstag von 6-7 Uhr Karlsruher 4 (Hof) Merseburg.

Schriftliche Anfragen sind an die gleiche Adresse zu richten.

Brauner Winterhül

(Wäsche), fast neu, zu verkaufen. Zu erl. in der Erw. d. Wilt.

Einige Ladungen Futterrüben

zu kaufen gesucht und bitte um Anzeig.

Ernst Menz, Johannes Sohn

Steinbach, Hainb. in Thüringen.

Verantwortliche Redaktion: Politisch: L. Balg, Totales und Vermischtes: A. D. Görbing, Sport und Anzeigen: M. Pöschelmer. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, L. Balg, sämtlich in Merseburg.

Kriegswirtschaft vorzeitiger von mehren Wählern, Wagnern, neuen und Kranken.

Werde die Mütter, Wöchnerinnen, Kranke, gebrechliche und über 70 Jahre alte Leute werden häufig an den öffentlichen Versteigerungen und an den Ausgabestellen für Lebensmittel vorgezogen abgesehen. Sie erhalten auf Antrag auf die Mauer der Krantheit einen Ausweis im Rathaus, Zimmer Nr. 14. Die Karte hat hellbraune Farbe und trägt auf der Rückseite einen roten Querschnitt. Sie darf von der werdenden Mutter nicht nur benutzt werden, wenn sie selbst in die Verkaufsstellen geht. Bei Missbrauch wird die Karte sofort eingezogen.

Einzelheiten.

Aus der Sammlung hiesiger Schulen steht uns noch eine begrenzte Menge Vorkursbücher für Verfügung. Die Verteilung an die hiesigen Einwohner soll kostenlos erfolgen, je nach Bedarf und der zur Verfügung stehenden Menge. Wer getrocknete Vorkursbücher für eigenen Bedarf haben will, muß dies bis 1. November an den hiesigen Bezirksamt unter Angabe der gewünschten Menge melden.

Zur Bekämpfung des Schlafschandels

richtet die Bezirksamtliche Abteilung des Kriegswirtschaftsamtens an alle Preisprüfungsstellen einen Aufruf, in dem es heißt: „Mit der Zeit und Tag der Kriegswirtschaft ist der Schlafschandel in den Mittelpunkt aller Kriegswirtschaftlichen Erwägungen und Gefahren getreten. Er ist die größte Volkssünde dieses Weltkrieges geworden. Er stellt den mit der Bekämpfung des Kriegswirtschaftsamtens verbundenen Preisprüfungsstellen wichtige Aufgaben. Der Schlafschandel hat viele Formen angenommen, vom verhältnismäßig harmlosen bis zu den allerschwersten, unter deren weiter ungemessener Ausdehnung die Kriegswirtschaft des Landes schweren Schaden leiden muß. Wie wirtschaftlich Tätigen, die an der Kriegswirtschaft teilnehmen, sind die Preisprüfungsstellen zu verhalten, fordern jede Kraft jeden Tag und jede Stelle. Deshalb unter Aufruf an die Kreis der Preisprüfungsstellen, uns mit ihrer Erfahrung und Sachkunde zu unterstützen!“

Aus Provinz und Reich

Personalien.

pp. Schleich, 24. Oktober. Dem Fabrikbesitzer M. Armpfleger und seinem Betriebsleiter M. Lange ist das Verdienstkreuz für Kriegswirtschaft verliehen worden.
pp. Cursdorf, 24. Oktober. Dem Gezeiten Beamten Alpkisch ist das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.
pp. Herbig, 24. Oktober. Dem nach schwerer Verwundung an Erholungsurlaub hier weilenden Unteroffizier Hans Pöschel wurde das Verleihene Eiserne Kreuz 1. Klasse zugesandt. Der Wendung war ein begleitendes Schreiben, in dem die überaus heroischen Kämpfe an der Westfront anerkannt und Worte strenger Anerkennung für den bewiesenen Mut und argente Tapferkeit ausgesprochen, von der Hand des hochgeachteten Kaisers begleitet. Der zukünftige Krieger hat sich damit 4 Kriegsauszeichnungen verdient.

Magdeburg, 24. Oktober. Superintendent und Konfessionsrat Dr. Oskar Hermens, der gestern hier gestorben ist, stand im 73. Lebensjahre. Vom 1868-1870 war er Domkandidat in Berlin, erwarb 1870 den philosophischen Doktorgrad, wurde dann als Vikar nach Erganungen versetzt, 1871 kam er als zweiter Geistlicher nach Domnienburg. 1876 wurde er als Diakonsparrer nach Brandenburg berufen und 1885 in gleicher Eigenschaft nach Köln versetzt. 1891 wurde er Pfarrvikar in Magdeburg. Zum Superintendenten sowie Kirchenratsmitglied wurde er 1905 ernannt. In dieser Eigenschaft hat er sich besonders um die Gründung des Dorfbauhauses (des Gemeindehauses) verdient gemacht; er hat ferner durch die „Frauenhilfe“ gefördert; er galt als pädagogischer Ratgeber.

Magdeburg, 23. Oktober. Der Vizebürger 1. Klasse der 2. Abteilung mit der Jahreszahl 1865 wurde Frau Armgarb v. Hegel in Magdeburg verliehen.
Weimar, 24. Oktober. Der Titel Geheimen Kommerzienrat ist dem Kommerzienrat Paul Ziegler in Wuhlhausen verliehen worden.

Berlin, 23. Oktober. Der „Kolonialzeiger“ meldet aus Dresden: Bergmanns Nacht ist in Wühlhausen der Reichslandtagsabgeordnete Heinrich Graf, Angehöriger der deutsch-sozialistischen Partei, Vertreter des dritten sächsischen Wahlkreises seit 1893, gestorben.

Berlin, 24. Oktober. Der langjährige Leibarzt der Kaiserin, Geh. Medizinalrat Erzelens Dr. Ernst Junker, ist auf der Rückfahrt vom Neuen Palais plötzlich auf dem Bahnhof zu Potsdam gestorben. Der alte Herr befand sich auf dem Bahnhof zu Potsdam und wartete auf seinen Zug, um sich nach seinem Heim in Charlottenburg zu begeben, als er plötzlich von einem Unwohlsein befallen wurde. Einige ihn begleitende Herren leisteten ihm sofort Hilfe und brachten ihn nach dem Bahnhofgebäude, doch auf dem Transport trat bereits sein Tod ein. Ein Hirn Schlag hatte seinem arbeitsvollen Leben ein jähes Ende gesetzt. Die Leiche wurde nach der Halle des sächsischen Krankenbauseins zu Potsdam gebracht und dort aufgebahrt. Dorthin begab sich heute vormittag die Kaiserin und legte nach ihrem Gebet einen Strauß weißer Rosen an der Bahre ihres Leibarztes nieder.

Ammerdorf, 24. Oktober. Eine Gefäßschifferei kam hier die Polizei auf die Spur. Der Arbeiter Wied in Ammerdorf (Weelen) mocht etwas abwärts der Ortschaft im Felde. Unterhalb einer Schafstube legte er einen Keller an, den er als Schlafstube benutzte. Die Polizei wurde durch einen Nachbarbewohner auf die Sache. Bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden die Leber eines toten geschlachteten Schweines vorgefunden. An der Schifferei sind mehrere Personen beteiligt.

Die evangelische St. Jakobskirche. Ammerdorf, 24. Oktober. Bei der Eröffnung der Luthergedächtnisfeier, die zuerst hier in der Moritzburg veranstaltet ist, teilte der Direktor des Sächsischen Amtes der Stadt Halle, Prof. Dr. Wolff, mit, daß unter allen besten Sächsischen, was die Bekämpfung der Bevölkerung der evangelischen Stadt ist, 87 Prozent der Bevölkerung sind evangelisch, eine Ziffer, die nur nach Siedin nahekommt.

Die katholische St. Jakobskirche. Ammerdorf, 22. Oktober. Die Gefäßschifferei hier nehmen auch in anderer Gegend in erhebender Weise zu. So wurden kürzlich dem Landwirt Hoppe in Blarenau in einer Nacht 50 Hühner und wenige Tage später 25 Hühner gestohlen, obwohl sich hundert Hunde auf dem Hofe befanden. Weiter noch wurde der Landwirt Siedel in Ammerdorf (Weelen) heimlich, dem in einer Nacht fünf der ganzen Bestand — etwa 50 Hühner — gestohlen wurden. Von den Dörfern ist in beiden Fällen jede Spur.

Geopplungen, 22. Oktober. Dem Oberamtmann Riede auf der Hiesigen Domäne wurde nach dem von dem Wetterbüchsen im September etwa 50 gelbe Kaschier im Werte von 1000 bis 1200 Mk. gestohlen.

Magdeburg, 22. Oktober. In der Zeit vom 1. bis 18. d. M. sind in zwei Wohnungen in der König- und Schönebergstraße schwere Diebstähle ausgeführt worden. Es wurden viele Gold- und Silbergegenstände, Kleiderstücke u. a. gestohlen.

Eißlingen. Bielefeld, 24. Oktober. Die Dampfwärme, Kesselgeschicht, haben ebenfalls des sächsischen Lebens, dem Arbeiterfonds die Summe von 400 000 Mk. und der Stadt Bielefeld einen Betrag von 50 000 Mk. zu Verfügung gestellt.

Unfalltod. Gredsdorf b. GutsMuth (H.), 22. Oktober. Der 67 Jahre alte Ortsrichter Louis Rode wurde auf dem Felde von seinem Schenkel durch ein Eisenstück durchbohrt. Er erlitt schwere innere Verletzungen in der fröhlichen Mann er starb am 22. Oktober.

Geisteskrankheit. Gredsdorf, 23. Oktober. Ein schweres Unheil ereignete sich in der Gredsdorfer in Westfalen. Dort geriet ein junges Mädchen in der Röhre, wurde von der Maschine erfaßt und sofort getötet.

Verlust. Berlin, 24. Oktober. In dem Hause Köpenickerstr. 6 entstand eine Bank durch eine Gasexplosion. Der waren Gasarbeiter im zweiten Stockwerk mit der Leitung von Gasrohr beschäftigt gewesen und hatten dabei vergessen, einen Wasserhahn auf dem früheren Hahnabzug zu schließen, so daß unentdeckt Gas ausströmen konnte. Als nun abends die Wohnungsbewohner, eine Frau v. Kemp, in der Küche waren, kam der Alarm über die vorbereitete und mit einem Licht an der offenen Tür vorüber, erfolgte eine Explosion. Frau Kemp wurde zu Boden geschleudert und erlitt Brandwunden am Arm, während eine Frau Dier im dritten Stockwerk einen Verwundung davongetragen hat. Die Feuerwehre befreite durch schnelles Eingreifen viele weitere Verletzte und nahm sich der verletzten Frauen an. Durch die Gewalt der Explosion sind einige Wände und Türen eingestürzt, Fenster zertrümmert und Möbel beschädigt worden.

Verhaftung. Jübing, 22. Oktober. Das vierjährige Söhnchen des Webers Müller, der zuerst im Felde ist, wurde von einem beladenen Röhrenwagen, den der Kleine während der Fahrt besetzen wollte, überfahren, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Entlastete Verträge. Leipzig, 24. Oktober. Durch die besondere Gütegegenwart eines 17-jährigen Kassenhilfs ist es dieser Tage gelungen, einen sächsischen Arbeiter hier festzunehmen. Der junge Mann hatte für sein Geld auf dem Postamt einen Briefkasten über 478 Mk. eingeliefert und wurde auf dem Nachhausewege auf dem Augustusplatz von einem Mann angeprochen, der sich ihm als Kriminalbeamter vorstellte und erklärte, daß er auf der Suche nach ihm sei und eine Falschung von 500 Mk. in die Hand genommen habe, die er durch den Mann übergeben habe, auf die Wahrheit durchsehen müsse. Obgleich nun der Kassenhilfe merkte, daß er einen Schwindler vor sich habe, er auf dessen Aussagen ein. Sie gingen beide nach einer Kaffeestube in der Luisestraße, woselbst der „Kriminalbeamte“ Kaffee und Kuchen für beide bestellte und nun mit einem Verzeihungsgeld die Schuldigkeit hätte, diesen Mann festzunehmen, für sich erklärte, eine Diktatur ausstellen und die Scheine zu sich nehmen. Hiermit wollte der Schwindler verzeihen, was ihm aber durch das geschickte Handeln des Mann darüber erteilt wurde. Der Vole begleitete ihn unter einem Vorwande, bis er ihn in

die Nähe des Hauptbahnhofes durch einen Schwindler festnehmen lassen konnte. Ein Rückwärtsblick. Im Folgenden wurde nun festgestellt, daß man einen 1. Klasse Passagier gemacht hatte. Genau daselbe Manöver hatte der Schwindler in Potsdam am 1. Oktober bei einem Aufbruch ausgeführt. Der Betrag war 400 Mk., als gefällig an sich genommen hat. Dieses Geld, sowie 400 Mk., die er Ende September durch Einbruch erlangt hatte, hat er bis auf wenige Pfennige in der kurzen Zeit verzehret. — Aus einer von auswärts hier bei der Bahn eingelangten offenen Kiste wurden 1000 Kilogramm Reisohf eingetohlen.

Der Kaiser an von der Schulenburg. Berlin, 23. Oktober. Der König richtete an den Oberpräsidenten von der Schulenburg-Potsdam anlässlich seiner Vereinerlichung nach Magdeburg folgendes Handschreiben: „Großes Hauptquartier, 21. Oktober 1917. Lieber Oberpräsident von der Schulenburg! Ich habe beschloffen, die durch die Vereinerlichung des sächsischen Geheimen Rates v. Hegel in den Ruhestand erzielte Stelle des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen Ihnen zu übertragen. Zwar ich Sie aus Ihrem bisherigen Amt ungenügend habe, da Sie die vielfachen Verdienste, die Sie als Oberpräsident von der Schulenburg erwiesen haben, wohl an die Entschuldig der Markt Verwaltung erweisen haben, wohl an erkennen. Ihre Hingebung, deren Mühe ich Sie, einen hier Erlernen, der Spitze ihrer Verwaltung zu sehen, hat aber das Ihre Anrecht auf Ihre Dienste. Als Zeichen meines ungemessenen königlichen Wohlwollens verleihe ich Ihnen zugleich den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse, wegen feiner Bedienung der Minister des Inneren das Weitere veranlassen wird. Ich verleihe Ihr wohlgelegter König Wilhelm R. An den Oberpräsidenten von der Schulenburg.“

Weitere Vereinerlichung in Berlin. Berlin, 24. Oktober. Nachdem das Brot erst unzulänglich im Preise hinaufgesetzt worden ist, und zwar als Anfang der Erhöhung der Getreidepreise, wird vom Anfang November an eine weitere Erhöhung um 5 Pf. für das Brot eintreten — diesmal aus Anlaß der Zulassung von Kartoffelmehl zum Brot. Die Bereinerlichung, daß bei einer Erhöhung des Brotes um 5 Pf. ein Preis von einer Vereinerlichung nötig sein würde, wird weite Kreise der Verbraucher in Erbauung setzen.

Die Weiber in den gefassten Augen. Der in Berlin verfasste Messingarbeiter, der Schlichter Wilhelm Heitkamp, über dessen Tat und Ergelung wir berichtet, spielt im Kaiserlichen Untersuchungsamt nach wie vor den Gestorbenen und verweigert über die Tat jede Auskunft. Seine Gattin und Schwester, Frau Karoline Heitkamp, ist ebenfalls in Untersuchung genommen. Es hat den Hühnern, als ob der eine dem anderen die Hauptrolle spielen wollte. Die Verwandlung der Kämpfer in ihren früheren Zustand hat sich seit im Gefängnis vollendet. Die Gattin, mit denen sie ihre Augen erstickt hatte, haben ihre Wirkung erlangt, und die verfasste hat jetzt wieder blaue Augen. Das schwarze Haar hatte sie auf der Höhe nach dem Mord in Gestalt wieder in das ursprüngliche Mord verändert. Die Vereinerlichung wird noch geraume Zeit in Anspruch nehmen, da infolge des Mangels des Weizenpaares ein umfangreiches Beweismaterial zusammenzutragen werden muß.

Im Kampfe mit Verbrechen erschossen. Essen, 24. Oktober. Bei einem Zusammenstoß mit Einbrechern wurde in Gattlingen an der Ruhr ein Polizeisergant und ein Gendarmverwundungserkrankt.

Abgelehnt. In Köln, 23. Oktober. Am 7. Kriegsanleihe werden durch Vermittlung der hiesigen Schule 15 000 Mk. gezeichnet. Wenn die Summe gegenüber der 6. Kriegsanleihe mit 18 200 Mk. hart zurückbleibt, so hat das darin seinen Grund, daß viele ihrer Zeichnungspflichtigen bei den letzten Zeichnungen nicht erschienen, wie darin das Zeichnungen auch bei anderen Anleihen der Kriegsanleihe gezeichnet worden sind. Von diesen Anleihen ist der hiesigen Schule die 6. Kriegsanleihe am besten gefallen, wurde durch die Kriegsanleihe am besten abgelehnt. Der Verlehnungspreis, der für die erste Emission 3000 Mk. für die andere 2400 Mk. ergab, wurde zur 7. Kriegsanleihe gezeichnet.

Vom Auslande. Der Jubel des preussischen Herrschers gefeiert. Berlin, 24. Oktober. Wie dem „F.“ gemeldet wird, hat Prof. v. Kieselberg gestern früh Zürich verlassen, da König Konstantin die Wälder des Sturms nicht mehr braucht. Der König werde in den nächsten Tagen in seine Villa auf dem Zürichberg zurückkehren.

Handel — Verkehr — Volkswirtschaft. Die Kaiserliche Großherzog von Sachsen A.G. in Weimar berufen auf den 20. November nach Köln eine außerordentliche Generalversammlung zur Beschlußfassung über die Ausgabe von 3 Millionen neuer Aktien ein. Der Zweck dieser Kapitalerhöhung ist die Fundierung eines Teiles der heute etwa 6 Millionen betragenden Pfandschuld, die in Obligationen umzuwandeln zurzeit nicht möglich ist.

Auf Grund der Verordnung betreffend den Anruf des Landstuerms

Am 29. April 1915, abgedruckt in Nr. 130 des „Magdeburger Anzeigers“ sowie des „Korrespondenten“ für 1915, werden die hier anzuwendenden Vorschriften, welche in der Zeit vom 1. August bis 31. Oktober 1900, geboren sind, hierdurch auf sich unter Vorlegung einer Geburtsurkunde für Angehörige des Reichsbereiches vor dem zukünftigen Landesamt zur Aufnahme in die Wanderverschle, anzuwenden.

Dienstag, den 30. Oktober 1917, vormittags von 8-1 Uhr im Rathshaus, Rathaus, eine Treppe, Aufst.

Die in der Stadt Merseburg geborenen Befähigten bedürfen der Vorlegung einer Geburtsurkunde nicht, haben jedoch geeignete Ausweisurkunden als Arbeitsbuch, Dienstbuch, Diktationskarte oder Konfirmationszettel bei der Anmeldung vorzulegen.

Für die jetzt abwesenden Befähigten haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Prot. und Ratsmitglieder die Anmeldung in der angegebenen Weise persönlich zu bewerkstelligen.

Am Unteramt ist folgende Besetzung nach dem gesetzlichen Bestimmungen: Merseburg, den 16. Oktober 1917. Der Magistrat.

Mittleres Wohnhaus

zu kaufen gesucht. Angebote werden unter C. K. 19 an die Expedition dieses Blattes.

Die erste Etage Kleine Ritterstraße 5,

3 geräumige Zimmer nebst Bad, WC, Kamin, elektr. Licht und Wasser, sehr schön eingerichtet, sehr zu vermieten und zu beziehen.

Damenhaus

Wohnung 8 a, 3 Zimmer, sehr schön.

Ein junges, ehrliches Mädchen

für kleinen Haushalt bei guter Behandlung gesucht. A. Naundorf, Merseburg a. S., Clarastr. 5.

Buchbinder

(Gestern) für täglich 5 bis 6 Stunden gesucht. Wünsche mit C. K. 18 an die Expedition dieses Blattes.

Merseburg, den 22. Okt. 1917.

Wesepere junge Frau kann als Auwärterin

in der Station einreisen. Lohn nach Vereinbarung.

Bereinslazarett

Laubhied. sofort tüchtige Frau für Küche und Hausarbeit bei freier Station gesucht. Monatslohn nach Vereinbarung. Angebote an die Oberärztin.